



Nach Jahren nur auf dem Handbike will Ursula Schwaller mit dem zumindest temporären Wechsel auf das Ruderboot ihren Kopf lüften.

Bild zvg

## Vom Handbike ins Ruderboot

Kaum eine Athletin hat das Handbike so geprägt, wie die Düdingerin **Ursula Schwaller**. Seit vergangenem Herbst geht die siebenfache Weltmeisterin neue Wege. Mit Adaptive-Rowing will die Behindertensportlerin neue Reize setzen.

FRANK STETTLER

Ursula Schwaller (36) macht sich auf zu neuen Ufern. Nachdem sie im August mit zwei Bronzemedailles von den Paralympics aus London zurückgekehrt war, begann die Düdingerin im Oktober mit dem Training im Renn-Skiff. Die Idee, es einmal statt auf der Strasse auf dem Wasser zu probieren, hatte die Architektin schon längere Zeit. «Ich wusste bereits vor London, dass Adaptive-Rowing existiert. Nach den Paralympics habe ich mich gefragt, wie es weitergehen soll. Zuletzt fehlte mir im Handbike etwas die Freude», erklärt Ursula Schwaller. Dann habe sie in der Zeitschrift «Go ahead», einer Publikation der Schweizer Paraplegiker-Vereinigung, einen Artikel gelesen, welcher von einem Einführungstag ins Rudern, der in Zusammenarbeit mit dem Ruderclub Freiburg auf dem Schifflensee stattgefunden hatte, handelte. «Da wusste ich, dass ich es auch versuchen will.» Völlig fremd war Schwaller der Ru-

dersport nicht, sitzt sie doch regelmässig mit Partner Marcel Kaderli in einem Zweierkajak.

### Eine Schweizer Pionierin

Seit Herbst trainiert die ambitionierte Sportlerin dreimal die Woche, sowohl auf dem Schifflensee – mit einem Skiff, welcher an der WM 2011 unter chinesisches Flagge startete und nun in Besitz des Ruderclubs Freiburg ist – im nationalen Zentrum für Adaptive-Rowing in Sempach sowie auf einem geliehenen Ergometer. Innert weniger Monate kam Schwaller so bereits auf 100 Kilometer auf dem Wasser und mehr als 200 Kilometer auf dem Rudergerät. Der Aufwand ist gross. «Im Ausland geniesst das Adaptive-Rowing bereits grosse Anerkennung. Ich konnte viel dazu beitragen, nationale Strukturen im Handbike aufzubauen. Jetzt sind wir daran, Ähnliches im Rudern zu tun. Das ist spannend», sagt Ursula Schwaller, die hierzulande im Adaptive-Rowing wie bereits zuvor im Handbike eine Pionierin darstellt. So ist sie die erste Schwei-

zer Behindertensportlerin, die von der FISA (Fédération Internationale des Sociétés d'Aviron) klassifiziert wurde. Als Mitglied der Ruderclubs Freiburg und des Seeclubs Sempach ist die Freiburgerin wie die nicht behinderten Kollegen in die Strukturen des nationalen Ruderverbands eingebunden. Trainerin Lena Brina vom Ruderclub Freiburg sowie Hans-Peter Roth, Leiter des nationalen Zentrums für Adaptive-Rowing, arbeiten erstmals mit einer Schweizer Behindertensportlerin zusammen.

### Handbike noch aktuell

«Besonders im Rücken werden andere Muskeln als beim Handbike beansprucht», sagt Schwaller. Das Handbike hat sie trotz neuer Orientierung keineswegs in die Ecke gestellt. «Die Grundlagen erarbeite ich noch immer auf dem Handbike.» Dennoch steht fest, dass sie in dieser Saison keine Titel verteidigen wird. «Wie es mit dem Handbike weitergehen wird, entscheide ich zu einem späteren Zeitpunkt. Jetzt will

ich zunächst neue Reize setzen, den Kopf lüften und im Adaptive-Rowing die Technik lernen.» Ihre sportliche Ziele sind klar: Ursula Schwaller will als erste Schweizer Behindertensportlerin an einer internationalen Regatta starten. Eine erste Standortbestimmung gibt es bereits am Samstag in

Essen (De) beim Indoor-Rowing. Ob sie in Zukunft möglicherweise voll auf Adaptive-Rowing setzt oder doch beim Handbike bleibt, ist offen. «Schön wäre, beim Handbiken im Kraftbereich sowie bei den Sprintqualitäten etwas vom Rudersport zu profitieren», sagt Ursula Schwaller.

## Adaptive-Rowing: Paralympisch, aber in der Schweiz kaum bekannt

Adaptive-Rowing ist seit fünf Jahren paralympisch und erfreut sich in Deutschland, Frankreich, England, Italien, den USA und vielen Ostblockstaaten grosser Popularität. Das Skiff (Einerboot) verfügt über zwei zusätzliche Schwimmer, zudem ist es etwas breiter als jene für Nicht-Behinderte. «Dies liegt daran, dass Behinderte über weniger Gleichgewicht verfügen. Kommt hinzu, dass wir am Boot angeschnallt sind, weshalb das Kentern vermieden werden soll», erklärt Ursu-

la Schwaller. In der Schweiz sind nur gerade vier Boote im Adaptive-Rowing gemeldet. Obwohl es noch keinen Fachbereich beim Behindertensportverband gibt, konnten in kurzer Zeit unter den Strukturen des nationalen Zentrums für Adaptive-Rowing in Sempach ein Budget, ein Rennkalendar, eine nationale Klassifizierung, eine Trainingsbasis mit persönlicher Trainerin für Schwaller sowie beste Kontakte nach Frankreich und Deutschland geschaffen werden. fs

## Goalie Stephan spätestens 2014 zum EV Zug

**EISHOCKEY** Wie verschiedene Medien berichteten, soll Servettes Nationalgoalie Tobias Stephan beim Ligakonkurrenten EV Zug einen ab der Saison 2014/15 gültigen Dreijahresvertrag unterschrieben haben. Stephan könnte allerdings bereits in der nächsten Spielzeit für die Innerschweizer antreten, falls beispielsweise Reto Berra von Biel zu den Genfern wechselt. Klar ist jedoch, dass auch im Fall einer Unterschrift Berras bei Servette erst Ende Juli feststehen würde, ob der Nationalkeeper auch tatsächlich für das Team von Chris McSorley spielt. Denn Berra hat ganz klar das Ziel, in der nächsten Saison in der NHL zu spielen – deshalb wird er höchstens einen Kontrakt mit einer Ausstiegsklausel für die NHL unterzeichnen.

### Reto Berra möchte in die NHL

«Er wird nirgends spielen, bis nicht alle möglichen Varianten in der NHL geprüft sind», sagte André Rufener der Manager von Berra. Auf Prognosen, wie hoch er die Chancen seines Schützlings auf ein Engagement in der NHL einstuft, wollte er sich nicht einlassen: «Das kann ich nicht sagen.» Rufener besitzt ausgezeichnete Kontakte nach Nordamerika, betreut er doch auch die Erstrunden-Drafts Nino Niederreiter, Sven Bartschi und Luca Sbisa.

Und Berra besitzt zweifellos das Potenzial, um in der NHL zu bestehen. Deshalb ist fraglich, ob sich Stephans Wunsch, wieder in der Deutschschweiz tätig zu sein, bereits in der nächsten Saison erfüllt. Ausser McSorley lässt ihn so oder so ziehen, schliesslich gibt es ja auch noch ausländische Top-torhüter. Si

## Girard gewinnt hauchdünn

**SKITOUREN-WETTKAMPF** Am vergangenen Freitagabend fand zum 14. Mal der Nachtlauf von La Berra statt. Als Sieger ging Steven Girard aus Estavannes hervor. In 23:47 Minuten gewann er gleichzeitig auch die Wertung der Kategorie Espoirs. Steven Girard verwies Vincent Mabboux (Charmey) hauchdünn mit einer Sekunde Vorsprung auf den zweiten Platz. Dritter im Gesamtklassament wurde Rémi Bonnet (Charmey), der schnellste bei den Junioren.

Bei den Frauen unterstrich Caroline Kilchenmann (Cormagens) ihre gute Form und siegte in 31:11 Minuten. Marie Pharisia (Estavannes) sowie Priska Grandjean (Bottens) komplettierten das Podest. fs

### ZAHLEN UND FAKTEN

#### Tennis

**Djokovic im Halbfinal Melbourne. Australian Open. Grand-Slam-Turnier (30 Mio. Franken/Hart). Männer-Einzel, Viertelfinals:** Novak Djokovic (Ser/1) s. Tomas Berdych (Tsch/5) 6:1, 4:6, 6:1, 6:4. David Ferrer (Sp/4) s. Nicolas Almagro (Sp/10) 4:6, 4:6, 7:5, 7:6 (7:4), 6:2. **Halbfinal-Tableau:** Djokovic (1) - Ferrer (4); Chardy/Murray (3) - Tsonga (7)/Federer (2). **Frauen-Einzel, Viertelfinals:** Maria Scharapowa (Russ/2) s. Jekaterina Makarowa (Russ) 6:2, 6:2. Li Na (China/6) s. Agnieszka Radwanska (Pol/4) 7:5, 6:3. **Halbfinal-Tableau:** Asarenka (1)/Kusnezowa-S. Williams (3)/Stephens (29); Li (6) - Scharapowa (2).

## Der SC Düdingen baut an seiner Zukunft

Der SC Düdingen hat den Vertrag mit seinem 1.-Liga-Trainer Martin Lengen um ein Jahr verlängert. Zudem hat er in der Winterpause vier neue Spieler verpflichtet und eine Partnerschaft mit dem FC Plaffeien aufgegleist.

MICHEL SPICHER

**FUSSBALL 1. LIGA CLASSIC** Der SC Düdingen stellt die Weichen für die Zukunft. Das Projekt für ein neues Stadion mit 300 Sitzplätzen beim Sportplatz Birchhölzli wurde im Dezember von der Gemeindeversammlung angenommen, und wenn alles planmässig läuft, spielt der SCD ab der Saison 2014/15 vor neuer Kulisse. Doch auch sportlich baut der Fussballverein an seiner Zukunft. So hat er in der Winterpause den Vertrag mit seinem 1.-Liga-Trainer Martin Lengen und dessen Assistenten Andreas Bachofner vorzeitig um ein Jahr bis zum 30. Juni 2014 verlängert.

### «Umbruch weiterführen»

Mit Sylvain Mora und Flavio Cassarà hat der Tabellenfünfte

der 1. Liga Classic zudem zwei junge Spieler für die bevorstehende Rückrunde engagiert. Mora, der sämtliche Stationen des Team Freiburg/FFV durchlaufen und für Bulle und YB U21 im Einsatz gestanden hat, spielte zuletzt beim FC Freiburg. In der 1. Liga Promotion kam der 23-jährige Mittelfeldspieler allerdings nur zu acht Teileinsätzen (zwei Tore) und wird wegen einer Verletzung voraussichtlich noch zwei Monate ausfallen.

Auch Cassarà lernte das Fussballspielen bei den Freiburger Nachwuchsteams. Zuletzt stand er für Neuenburg Xamax 1912 in der 2. Liga interregional auf dem Platz.

Neben Mora und Cassarà hat der SC Düdingen mit Marco Fasel und Fabian Suter auch zwei Inter-A-Junioren in

das Kader der ersten Mannschaft integriert. «Mit diesen vier Zuzügen führen wir den Umbruch weiter, den wir vor sieben Monaten angefangen haben», erklärt SCD-Präsident Beat Hirschi. «Momentan gehören einige arrivierte Spieler zum Team, die aufgrund ihres Alters nicht mehr so lange spielen werden. Ihren Abgang gilt es so gut wie möglich vorzubereiten und durch junge Spieler aufzufangen. Noch ist nichts klar, aber es wird definitiv einige Änderungen geben.»

### Partnerschaft mit dem FC Plaffeien

Im Gegenzug haben mit Luca Hagi (FC Überstorf), Christopher Henchoz (?), Patrick Schmutz und Vegim Berisha vier Spieler den Verein in der Winterpause verlassen.

Der Transfer von Schmutz und Berisha vom SCD zum FC Plaffeien ist das erste Ergebnis der neu aufgegleisten Partnerschaft, die die beiden Vereine zukünftig pflegen wollen.

«Für die Inter-A-Spieler des SCD, die aus dem ganzen Bezirk stammen, ist es wichtig, dass sie in einer möglichst hohen Liga Spielpraxis sammeln können», erklärt Beat Hirschi die Hintergründe der neu gegründeten Zusammenarbeit. «Deswegen waren wir in den letzten Jahren stets darum bemüht, neben einer 1.-Liga-Mannschaft auch ein «Zwöö» in der 2. Liga zu haben.» Diesbezüglich habe beim SC Düdingen aber ein Umdenken stattgefunden, erklärt der Präsident. Man wolle die Konkurrenzsituation im Sensebezirk nicht zusätzlich anheizen, in-

dem man neben Überstorf, Plaffeien und Giffers-Tentlingen ein weiteres 2.-Liga-Team stelle. «Ziel unserer Partnerschaft ist es, dass sich die talentierten Nachwuchsspieler in Plaffeien an die 1. Liga herantasten. Wenn sie sich für das Fanionteam des SCD aufdrängen, wechseln sie zurück.»

Von der Zusammenarbeit profitiere auch der FC Plaffeien, findet 2.-Liga-Trainer Richard Aeby. «In der Winterpause habe ich vier Spieler ausmustern müssen. Einen eigenen Junior und einen Spieler der zweiten Mannschaft fanden wir als Ersatz, das wars. Ohne die zwei SCD-Junioren hätten wir die anderen Positionen nicht besetzen können, weil es immer schwieriger wird, Spieler für die 2. Liga zu finden.»